

Manikin Electronic

Memotron M2D

Mit dem M2D zeigt Manikin Electronic bereits die dritte Hardware, die den Zeitgeist der Mellotron-Ära zurückholen soll. Ob die Zeitreise mit dem handlichen Pultgerät gelingt?



Das Mellotron war als „ROM-Player“ auf der Basis analoger Tonbänder wegweisend für die heutige Sampletechnik. Heute sind die Sounds von damals wieder heiß begehrt. Das an die Form des Mellotron M400 angelehnte Vollmetallkästchen findet mit seinen transportfreundlichen Maßen auch auf größeren Keyboards oder Beistelltischen Platz. Die Rückseite gibt sich mit Kaltgeräteanschluss, MIDI-Ein- und Ausgang, unsymmetrischen Klinkenausgängen, einem Kopfhörer- und einem Schwellerpedalanschluss überschaubar.

Sounds satt

Bis zu 700 Sounds können von SD-Karte quasi verzögerungsfrei in den internen Speicher geladen werden – ein echter Pluspunkt gegenüber den Geräten der ersten Generation. Drei Sounds mit jeweils 37-facher Polyfonie können simultan aktiv sein und wahlweise überblendet oder auch, nicht ganz linientreu, aber willkommen, als Layer und Split zusammengesetzt werden. Der Spielbereich kann pro Sound separat gewählt werden, ebenso Volume, Attack, Release, Panorama und wahlweise Anschlagdynamik. Das Halbieren der Wiedergabegeschwindigkeit mit simulierter Anlauf- und Abbremsverzögerung und das stufenlose Pitchen um maximal drei Halbtöne per Drehregler wirkt auf alle Klänge. Mit dem Tone-Regler kann per Tiefpassfilter noch die Präsenz geregelt werden. Leider aber war am Testgerät die Nullstellung am Pitch-Regler nur mit Feingefühl wiederzufinden.

Klänge und Effekte

Die 100 mitgelieferten Sounds umfassen querverbeet Klänge der Musikgeschichte aus den Bereichen Streicher, Chöre, Tasteninstrumente, Holz- und Blechbläser sowie chromatische Percussion. Sie wurden liebevoll von noch existierenden Bändern ungeloopt digitalisiert und teils restauriert. Vor allem die Sounds der Vintage-Collection stechen dank ungeschönten Sampling mit all ihren Schwächen charakterstark hervor. Zusätzlich steht einem die beständig erweiterte Klangauswahl der Memotron-Library zu fairen Preisen offen, ebenso wie eine Kompatibilität zu den MTron Tape Banks von GForce.

Effektsektion

Zu jedem Sound stellt Manikin zudem liebevoll recherchierte Infos in PDF-Form bereit. Die gegenüber den älteren Modellen verbesserte Effektsektion umfasst nun die drei Sektionen Verstärkersimulation, Modulations-/Delay-Effekt und Echo/Reverb. Für jeden Effektslot steht eine Vielzahl Algorithmen zur Wahl. Dabei können vor allem die letzteren beiden in Kombination den Klang sehr gut aufwerten. Weniger überzeugend finde ich hingegen die Verstärkersimulationen. Alle Einstellungen können als Setups gespeichert werden.

Fazit

Das Memotron M2D empfiehlt sich für alle, die eine portable All-in-One-Lösung bevorzugen. Egal, ob restauriert oder angestaubt, die Klangauswahl vereint beides.

Dank neuer Effektsektion kann das M2D aber auch modern klingen. Bühnenmusiker dürften die Möglichkeit, Setups via MIDI umzuschalten, vermissen, wohingegen Studiomusiker eine fehlende Multitimbralität bemängeln könnten. Abgesehen von diesen kleinen Schönheitsfehlern gibt es aber absolut keinen Grund, diesen schicken Hardware-Zwerg nicht in seinem Setup haben zu wollen.

K Jan-Sören Haas



Audiobeispiele auf DVD

Manikin Electronic Memotron M2D

Vertrieb/Internet	www.manikin-electronic.com
Preis (UVP)	990 EUR
	Optionale Sound-Collections 79 EUR-149 EUR

- + 111 Polyfoniestimmen
- + 3 Simultanklänge
- + dreistufige Effektsektion
- + hochwertiges, platzsparendes Gehäuse
- Setups nicht per MIDI abrufbar
- fehlende Multitimbralität